

Glaube, Einheit, Arbeit: Deutschsprachige Schulbildung in Paraguay

Der trockene Chaco im nördlichen Paraguay ist keine Touristengegend. Paraguay in der Mitte des Lateinamerikanischen Kontinents gelegen, ist der vergessene kleine Bruder des großen, touristischen Brasiliens im Osten und des nicht weniger bekannten Argentinien im Westen. 500 Kilometer fährt man auf der schnurgeraden Trans-Chaco-Straße durch beinahe unbewohntes Gebiet von der Hauptstadt Asuncion nach Filadelfia, der Distrikthauptstadt im Norden. Palmen und Grasland säumen den Weg. Je weiter nördlich man kommt, desto trockener wird es. Man entsteigt dem Bus und steht auf der - Hindenburgstraße. Sie ist die einzige asphaltierte Straße des Ortes, am Ende markiert durch ein Denkmal, auf dem drei Worte auf Deutsch stehen: Glaube, Arbeit, Einheit.

In diese Gegend wanderten vor 100 Jahren Deutsche mennonitischen Glaubens ein, und gründeten die Ortschaften Filadelfia, Loma Plata und Neuland. Heute existiert hier ein bilinguales Schulsystem sowie eine kleine Akademie, die die Lehrer*innen der Umgebung ausbildet. Frau Domenika Eitzen ist die freundliche und lebhaftige Vizerektorin der Institution. Sie erzählt, dass in der Akademie Lehrer*innen für Grundschulen auf Deutsch ausgebildet werden. Die Studierenden müssen allerdings eine Eingangsprüfung in Spanisch und Guarani, der zweiten Amtssprache Paraguays bestehen. Wollen sich die Studierenden zu Sekundarschullehrer*innen weiterbilden, müssen sie ein Fachstudium in

Seit 2021 unterhält das PLAZ Kontakte zum Instituto de Formacion Docente im nördlichen Paraguay. Hier werden die Lehrer*innen der deutschsprachigen Mennonitengemeinden Paraguays ausgebildet. An den zugehörigen Ausbildungsschulen können Studierende der Uni Paderborn Praktika absolvieren.

Asuncion absolvieren. Viele, die diesen Weg anstreben, studieren auch in Chile oder Deutschland. Unterschiedliche Lehrämter gibt es nicht. Die Jahrgänge sind klein – rund 15 Studierende pro Durchgang. Gleich um die Ecke befindet sich das Colegio Filadelfia, eine der Sekundarschulen. Ein großes, offenes Gelände, ziegelrote Gebäude und ordentliche Blumenbeete prägen das Bild. Der Park

lädt dazu ein im Freien zu lernen, was auch ausgiebig wahrgenommen wird. Da die Schüler*innen meist einen plattdeutschen Dialekt als Muttersprache sprechen, sollen sie hier auch ihre Spanischkenntnisse verbessern. Zwei Kilometer weiter auf einer der staubigen Seitenstraßen am Rande Filadelfias findet man die Grundschule Unruh. Der Garten mit wilden Dornenbüschen zwischen Klettergerüsten prägt auch hier die Szene. Heute hat die dritte Klasse Mathematikunterricht. Die Kinder sind konzentriert und motiviert. Jede*r möchte sich am Unterricht beteiligen. Nach einem kleinen Test werden die Kinder in Leistungsgruppen aufgeteilt und von zwei Lehrer*innen differenziert unterrichtet. Ohne Frage ist dies eine Eliteschule. Die Eltern müssen Schulgeld bezahlen, die Mitgliedschaft in den sogenannten Kooperativen, die praktisch nur deutschsprachigen Mennoniten offensteht, erleichtert die Aufnahme in die Schule erheblich. So wird trotz des paraguayischen Curriculums eine gewissen Abschottung der deutschsprachigen Gemeinde praktiziert.

Nach dem anstrengenden Mathematik-Unterricht toben die Kinder wieder im Garten. Vor einem grünen Strauch findet man ein Schild. Der Name des Gewächses wird fein säuberlich aufgeführt: „Deutsch: Palo Santo, Spanisch: Palo Santo, Plattdeutsch: Pillesonda, Guarani: Guajaka.“

Sonja Puhr war wissenschaftliche Mitarbeiterin am PLAZ und verantwortlich für Praxisphasen im Ausland. Im Oktober 2022 war sie in Paraguay und hat die genannten Institutionen besucht. (Foto: Sonja Puhr)



